

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalestrande.“

(Hallesche Neueste Nachrichten.)
Bemerkenswert:
Halle: 10. Mai. (Halle) 1. 1895.
Verlag von H. R. Müller & Co. in Halle a. S.
Zehnten Nr. 27.

(Hallesche Tageblatt.)
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
Zurück die Post unter Nr. 2887. Preis 1.00 pro Quart. (Halle) 1. 1895.
Verlag von H. R. Müller & Co. in Halle a. S.
Zehnten Nr. 27.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Elblich, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Raumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

Der ablaufende Woche war es beschieden, die Umfuhrvorlage im Reichstage zur Beratung kommen zu sehen. Was lange währte, wird manchmal, aber nicht immer gut, es sind manderlei recht unerkennliche Zeichen zu Tage getreten, seitdem die Vorlage Ende vorigen Jahres beim Reichstag eingebracht wurde, und das deutsche Volk hat die Aufmerksamkeit machen müssen, daß es keine heftigen Ermahnungen, die Freiheit des gedruckten und geschriebenen Wortes, gemindert und gefährdet wird wie um Rindstahl und Schmirzelle. Endlich, endlich ist es nun zur zweiten Beratung der Vorlage im Plenum gekommen, nachdem für die Kommission eine Befragung gegeben hatte, welche nur durch das Zentrum beantwortet wurde. Der Abgeordnete Auver hat es vorigen Mittwoch im Reichstage rund und nett ausgeprochen, er verdenke es dem Centrum gar nicht, daß es die Gelegenheit benutzt habe, um Einwas für sich „Fischen“ zu wollen, inwiefern das Spiel wurde von den anderen Parteien durchschaut, und mit gebundenen Händen wollten dieselben sich dem Centrum denn doch nicht anstieren. So kam es, daß schließlich das Centrum mit seinen Anträgen allein blieb, während es feinerweise, da man es isoliert hatte, keine Luft verpürzte, den Andern die Reaktionen aus dem Feuer zu holen. Der Kampf entbrannte bei § 111, und da die Regierung nicht daran dachte, die Vorlage zurück zu ziehen und da andererseits die Parteien auf ihrem Standpunkte beharrten, so ergab sich das Resultat der Abstimmung über den § 111 von selbst. D. h. es wurden zunächst die Kommissionsbeschlüsse abgelehnt gegen die Stimmen des Centrums, alsdann wurden sämtliche Unteranträge abgelehnt und endlich wurde auch die Regierungs-Vorlage abgelehnt, weil das Centrum nun nicht mehr mitspielen wollte. Obwohl man mit großer Wahrscheinlichkeit wird annehmen dürfen, daß die gestrige Abstimmung für das Schicksal der Vorlage symptomatisch ist, wird es gut sein, das Weitere in Ruhe abzuwarten, denn es werden noch Schluß der zweiten Lesung aller Voraussetzungen nach von Neuen Unterhandlungen eingeleitet werden teils der Regierungsdirektor mit den Führern des Centrums, der Konserverativen, der Freirepublikaner und der Nationalliberalen.

Im Wahlkreise Weimar hat die Reichstags-Strichwahl stattgefunden. Der Kreis, welcher bisher durch einen Mittelparterler vertreten war, ist an die Sozialdemokraten übergegangen, welchen nun zum vierten Male im Reichstage nur noch ein Mann fehlt. Auch diese Wahl, daß wie ihre Vorgängerinnen in den letzten Wochen, beweist, daß die derzeitige Stimmung im Volke sich gegen die Freunde der Umfuhrvorlage und der indirekten Steuern richtet. Wir haben gleich nach der Abstimmung im Reichstage über eine eventuelle Beglückwünschung des Fürsten Wismar, als einige Wähler sich ihrer besser fühlten nach Auflösung des Reichstages, geschrien. Remonken wurden nur die Gerichte nach Hin und nach Rechts bestärken, und wenn es auch heute müßig erscheinen dürfte, Betrachtungen darüber anzustellen, wie die Wahlen in drei Jahren ausfallen werden, so läßt sich doch vielleicht jetzt schon

logan, daß der Reichstag dann noch mehr radikale Elemente aufweisen wird, als bisher. Der Grund hierfür ist namentlich in der radikalen Steuerpolitik zu suchen.

Herrn Wiquets Steuer-Vorlagen auf Tabak und Wein gelten als einseitig gehalten. Ob der Reichstag sie noch vor Pfingsten ablehnen wird oder im Herbst, steht heute noch nicht fest. Werden sie mit in die Herbstsession hinüber geschleppt, so kann man ihnen nach flüchtigem Ablehnung vielleicht folgende Großschrift widmen: „Wir wandelten als Leiden durch Deutschland volle zwei Jahr“ — jetzt sind wir munter, für'n Steuerzahler ob Gefahr.“

Der japanisch-chinesische Friedensvertrag ist nun endgültig ratifiziert worden. Japan hat nachgegeben, und Deutschland hat durch sein Zurückweichen mit Wohlstand diesen letzteren einen nicht unwichtigen Dienst erwiesen. Vorläufig ist also Ruhe und Frieden da hinten wie in Ostasien, ob es aber dabei bleiben wird, wie lange, ist eine andere Frage. Man wird das Weitere der Zeit überlassen müssen.

In Deckerich-Ungarn hat es zu einer schweren Ministerkrise, welche durch die Intervention des Kaisers Franz Josef beigelegt wurde — bis auf Weiteres. Daß der ungarische Minister Banffy im Rechte war, wenn er in der Kammer behauptete, sein Standpunkt über das Auftreten des Antunias Agladri werde auch von Grafen Kalnoky geteilt, steht außer allem Zweifel. Dessen ungeachtet hat Kaiser Franz Josef das von Kalnoky eingereichte Entlassungsgesuch abgelehnt unter äußerst gnädigen Ausdrücken, und das Letztere ist es, was die heftigsten, leicht erregbaren Ungarn von Neuen in den Harnisch gebracht hat.

auf die internationale Sozialdemokratie unter dieses Geleg fallen würde? (Speiters) Der Minister sprach auch immer von der Sozialdemokratie und hat Herrn Vogel den besten Boden gegeben, auf welchem er seine Rede in der behaglichsten und glücklichsten Weise aufbauen konnte. Viel schlimmere Dinge als in den sozialistischen Hochproleten befinden sich in den Schriften vieler Professoren, auch national-liberaler Professoren. Über der schillmüthen Götterleugner und Spötter, David Friedrich Strauß, von dem man weiß, daß er die Katholiken des Reichstages hinstellte, aber dieser gelehrt Literatur anführen, als der Minister gegen vorgezogen, (Wiederpruch der Nationalliberalen). Das heißt Ihnen (den Nationalliberalen) unangenehm zu sein. (Wiederpruch der Nationalliberalen). Nun, dann treten Sie doch bei den Sozialdemokraten ein. (Speiters) Bleiben Sie die Konsekuerenzen und machen Sie nicht vor dem Gelehrten halt. (Große Heiterkeit). Besonders unangenehm berührt hat mich aber Ihre Art und Weise, wie der Minister des Innern den Reichstag behandelt hat. (Sehr richtig! links und im Centrum). Er hat in dem Tone eines seine Macht stützenden Mannes gesprochen, wie wir ihn im Reichstag seit Jahren nicht mehr gehört haben. (Zustimmung im linken Centrum). Wenn man nach einer für die Regierung freigelegten Maßnahme die unterliegenden Parteien den Uebermut des Siegers fühlen lassen wollte. Ich weiß nicht, ob der Minister sich getraut in der gleichen Lage befand. (Speiters) Die Nachkommen sind nicht so ausgefallen, daß die Regierung mit Unterstützung einer Majorität des Reichstages entgegensteht könnte. Wir sind nach Herrn v. Koller nur dazu da, den Vorlagen zuzustimmen und das Geld zu bewilligen. Stimmen wir den Vorlagen nicht zu, dann werden sie eben nicht Gesetz. Wenn nicht — dann nicht! (Speiters) Wir wollen alle eine Art Übergangsparlamentarismus, wo man auf der einen Seite die Vorlage hinunterwirft und auf der anderen Seite die Gehege herauskommen. (Speiters) Es scheint Zeit zu sein, nicht bloß an den Schatz der Monarchie, sondern auch der Volkswirtschaft zu denken. Ich theile die Ansicht nicht. Ich glaube, die Volkswirtschaft braucht keinen besonderen strafrechtlichen Schutz nach dieser Seite. Aber die Volkswirtschaft muß gegen eine solche Verwundung ernst Bewacht werden. (Sehr wahr! im Centrum und links), und dazu bin ich in erster Linie bereit, weil ich als Vertreter der größten Partei des Hauses sagen kann: Wir empfinden diese Vorwürfe auch am schwersten. (Zustimmung im Centrum). Wir sind nicht bloß dazu da, Gelder zu bewilligen und Gehege zu machen, sondern wir haben ein beständiges geschäftliches Recht dazu, bei der Verwaltung und der Ausführung der Gehege mitzuwirken. Dem Reichstage ist der Reichsminister verantwortlich für die Ausführung der Reichsgehege, er hat uns auf alle Fragen, die sich auf die Verwaltung des Reiches beziehen, Rede und Antwort zu geben. Wir machen auch dann ausbleibende Bedenken. Wir sind also keine bloße Beauftragte und Bewilliger, sondern wir sind die Herren der Gehege, wenn man Alles der hochwohlwollenden Bureaukratie überlassen wollte, die natürlich immer Alles ganz famos geordnet finden würde. Und diese Aufgabe der Volkswirtschaft hat der Minister verweigert in einem Augenblicke, wo man die Bürger aufreißt zum Kampf gegen revolutionäre Bestrebungen. Die Rede des Ministers war vorher auf die Wille der Sozialdemokraten, die das Volk eigentlich nicht unterstützen haben, denn es stehen sich genug Wähler für sie. Denn die Sozialdemokratie kam jetzt mit Spott und Hohn auf das Bürgertrum hinweisen, welches nach der Meinung des Ministers nur dazu da ist, Geld und Gehege zu bewilligen. Die Rede des Justizministers Schuchardt war heftig auf das Centrum gerichtet, er hätte sich berufen, aus Verleugern und Jurisdiktionen zu Zeit werden zu lassen, Verleugern, die mir nicht erbeten haben, für die ich den Dank auch antworten sollen mag. Seine Verleugern gingen dahin: Sprung über den See lieber heute als morgen. (Sehr richtig! im Centrum und links. Speiters) Nein, wir sind nicht bloß die Herren der Gehege, sondern wir sind die Herren der Gehege, wie wir wissen selbst, was wir zu thun haben und geben unseren eigenen

Deutscher Reichstag.

Vertritt, 10. Mai.
8. Sitzung. Nachm. 1 Uhr.
Am Bundesstaatspräsidenten: Hohenzollern, Schönfeldt, von Koeller, Wiederberg, von Bronart, von Steudtler.
Die zweite Beratung der Umlaufvorlage wird fortgesetzt beim § 111 und den damit verbundenen Anträgen.
H. G. Groeber (Gr.): Es ist die Bemerkung laut geworden, daß die Vorlage eigentlich gar nicht ernsthaft gemeint sei, daß sie nur ein Vorspiel sein solle für ein neuer verhängnisvoller Sozialgesetz, weil man ein solches nicht ohne Weiteres einbringen könne, nachdem es unter dem Vorname des Reichstages zusammengebracht ist. Man wolle forschen, daß eine gemeinrechtliche Vorlage nicht durchzuführen ist. Zu dieser Vermutung ist insbesondere der Umlauf Anlaß gegeben, weil allgemein bekannt ist, daß in hohen Kreisen das Schicksal dieser Vorlage ernstlich ist, um den Vorname zu einem neuen schwarzen Gehege zu haben. Soweit die Person des Reichstages dabei in Betracht kommt, muß ich den Bedenken mit aller Entschiedenheit zurückweisen, denn ich kann nicht annehmen, daß er und die verbündeten Regierung sich zu einem solchen Scheinmanöver hergeben würden. Auch von einzelnen Organen will ich diesen Vorbehalt nicht hören, denn ich darf nicht annehmen, daß ein einzelner Beamter des Reiches im Stande wäre, der Politik der verbündeten Regierungen entgegenzusetzen. Wenn ein solches Gegenüberhalten beabsichtigt gewesen wäre, so hätten die beiden Minister geteilt sehr zweckentsprechend gehandelt (Sehr richtig! im Centrum und links); wenn das nicht der Fall ist, dann würde die Rede von Bundesstaatspräsidenten gültig verbleiben. Auch ein paar solche Reden, dann ist der Triumph der Sozialdemokratie fertig. (Zustimmung im Centrum und links). Die Rede des preussischen Ministers des Innern hätte aber zu einem Ausnahmengesetz, als zu diesem Gehege gehört. Glaubt der Minister, daß ein hoch

Untrennbar.

Roman von Heinrich Köhler.
(Fortsetzung und Schluß.) (Ausschnitt aus dem Roman.)
„Es ist nicht viel zu verdienen“, sagte er, und dann fügte er nach einer kleinen Pause hinzu: „Was ist das Leben? Eine lange Reihe von Zerwürfen, von denen der eine immer die Konsequenzen des anderen ist und denen wir Menschen ohne Ausnahme unterworfen sind. So bleibt uns denn nichts weiter zum Trost, als eine gegenseitige milde Beistandung, die volle Erkenntnis des humanen Satzes, daß alles erkennen auch alles verstehen heißt.“
An demselben Abend drückte ihm Georg die Augen zu, eine innere Verblutung führte den Tod plötzlich herbei. Die Leiche sollte in der Familiengruft auf dem Gute in Hannover beigesetzt werden, nach dem auch die drei gleichzeitig überlebten wollten. Georg hatte keine Entlassung aus dem Staatsdienst sofort eingereicht und war vorläufig beurlaubt worden, er beabsichtigte, sich nur ganz der Landwirtschaft zu widmen und auf dem Gute durch große Neuerungen im rationalen landwirtschaftlichen Betriebe, Ankaufe in der Umgegend und Fabrikanlagen sich einen weiten Wirkungskreis zu schaffen, in welchem er verhältnismäßig mehr Segensbringer thun konnte, indem er zu dem Wohlstand eines ganzen Distrikts durch die Unternehmungen beitrug, als in einer unmittelbar untergeordneten Staatsstellung, die er ja auch noch aus anderen Gründen aufgab.
Am Tage vor der Abreise Marthas und Ernsts, die zu der feierlichen Beisetzung der Leiche, mit der Georg schon vorausgeeilt war, noch zeitig genug auf dem Gute eintreffen wollten, befand sich Herr von Gleichen am Nachmittage mit Martha in deren Zimmer allein, während Ernst zu Frau Anders und Emilie gegangen war, um von diesen Abschied zu nehmen. Sie waren beide inwiefern sehr bewegt, doch je mehr Martha dies zu verbergen suchte, indem sie das Gespräch in unangenehme

Wahnen zu erhalten suchte, um so mehr steigerte sich das Schmerzgefühl in dem Geist und er gab sich zuletzt keine Mühe mehr, es zu verheimlichen.
„Also unüberdunkelt zum letzten Male weil mein Blick auf der alten liebgewundenen Umgebung — Sie gehen für immer?“
„Das Letzte muß ich bejahen“, antwortete Martha, „aber nicht das Letzte. Sie werden ganz das nämliche Arrangement bei mir bei Ihren hoffentlich häufigen Besuchen auf Reindorf finden und sich lediglich wieder heimlich fühlen.“
„Ein trauriger Ernst für das Verlorene, diese häufigen Besuche. Sie wissen wohl, daß sie mir so reich nicht zugemessen sind. Wo finde ich nun das sanfte erlösende Wort, das nach der Sorgen und Unzutunlichkeiten des Tages die Feierabendruhe dem Gemüthe giebt, was erfrischt mir den Blick in Ihr milde, geistlich-leuchtendes Antlitz, vor dem alle Konflikte sich lösen in schöne Harmonie.“
„Sie täuschen sich über meinen Einfluß, lieber Freund, es handelt sich um weiter nichts, als das Aufgeben einer alten, Ihnen vielleicht liebgewordenen Gewohnheit, für die Sie leicht einen Ersatz finden werden.“
„Finden Sie ihn denn so leicht?“ fragte er mit einem schmerzlichen Vorwurf.
Martha sentte erötternd die Augen.
„Sollte bei einem noch jungen Manne eine bloße Gewohnheit denn so hart sein können, daß sie ihn hierher zurückzog, daß sie ihn —“
Er unterbrach sich und blickte wie mit einem Entschlusse kämpfend vor sich hin.
„Ich habe mehr Sinn für traurige Häuslichkeit, als man bei meinem Ehrgeiz — er lächelte dazu — „glauben sollte. Ich stand von Kindheit an allein — Sie haben mich diesen Sinn gelehrt, Sie, die Sie so viel Verständnis dafür haben, was der geistig strebende Mann zur Bejahung bedarf, geistig und körperlich.“
„Darum eben müssen Sie sich verheiraten“, sagte Martha

leise, „Verheiraten?“ entgegnete er etwas bitter, „ich habe das Mißtrau schon längst aufgegeben. Sa, wenn sie alle Ihnen glücken!“
„Er wandte sich ihr plötzlich zu und streckte ihr beide Hände entgegen: „Martha, wollen Sie mein Weib sein? Dann will ich es gern.“ Das zarte Gesicht des Mädchens färbte sich mit dunkler Gluth, sie presste die eine der kleinen Hände auf das hochfliegende Herz und lag in der echt mädchenhaften Bewirrung unaussprechlich lieblich an.
„Herr von Gleichen!“ stammelte sie, „welcher Scherz!“
„Ein Scherz?“ fragte er schmerzlich enttäuscht, „also so fern stehe ich Ihnen Gewanen, daß Sie in meinen Worten nur einen Scherz sehen wollen?“
„Nein, nein, nein!“ entgegnete sie hastig, „wie können Sie mich so mißverstehen?“
„Nun dann?“
„Ich habe überhaupt nie an eine Ehe für mich gedacht“, sagte sie leise.
„Wah Sie ein Engel — weil Sie zu gut für diese Lebensprof sind! Sa, ja!“
„Herr von Gleichen!“
„Das wäre der einzige Grund, den ich gelten lassen könnte einen anderen giebt es nicht. Aber fähig das Herz des Weibes nicht sich doch manchmal dabei allem?“
„D, martern Sie mich nicht“, sagte sie stehend.
„Ramen es eine Wartezeit, wenn der Freund mit Ihnen von der Zukunft spricht? D, ich weiß es wohl, wie groß, wie ebel, wie rein Ihr Herz ist und wie seltsam es über den Verlangen Anderer steht. Aber es wird eine Zeit kommen, wo das ideale Denken allein nicht genügt, wo des Weibes Schwäche nach der fühlenden Hand des Mannes tailet, wo das selbstlose Wollen der Liebe für das Glück Anderer erloscht. Und für wen wollen Sie sorgen? Ihr Bruder hat keine Bedenken gefunden —“
„Wie Sie die Ihrige finden werden — aber nicht in mir.“
„Ich habe zwar allerdings den Zeitpunkt möglichst genöthigt,

Weg. Wenn ich die Rede des Justizministers vergesse mit der des Herrn ... hat in dem für und berechneten Teil seiner Rede wenigstens vermisst, ...

rundweg abgelehnt worden, und zwar sowohl in der Fassung, die ihm die ...

Wesphälern.
London, 10. Mai. Der Herzog von Port wird die Königin bei der Einweihungsfest des Nord-Dilke-Kanals vertreten.
Russland.
Warschau, 10. Mai. In Krakau erhängte sich der ...

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. (S. 10. Nachrichten.) Der Kaiser fuhr ...

(In der Wannentheilnehmer-Kommission des Reichstags) wurde heute die Beratung der ...

Wesphälern. Die Weisheit ermahnt, hat am letzten Sonntag eine ...

(Das Zeichenbegünstigt des General's v. Bape) fand heute Nachmittag 4 Uhr statt. Der Kaiser traf ...

(In der Reichstagskommission für den Antrag Kanth) beantragte Abgeordneter v. Kardorff für den Fall der ...

Charakter-Verleugung. Laut Meldung des „Reichsanzeiger“ ist dem ...

(Nach dem Major v. Bismann) zum Gouverneur von Deutsch-Masaria ernannt worden ist, hat Dr. Peters, der ...

(Der Verbandstag des Verbandes der deutschen Brauer) der hier tagt, fasste betreffend der Streiks folgenden ...

Schwarzwald. Mit dem gelirten Spinnungslohe endete die dritte ...

(Die heutige Reichstags-Sitzung) war eine recht lebhaft und bewegte. Wenn Minister v. Köller in der ...

(Bismarck's Dezent) wird durch das „Reichliche Bureau“ verbreitet. Verschiedene Zeitungen brachten in den ...

Reichstags-Verhandlung. Obgleich die höchsten Behörden in freundschaftlicher Weise den sogenannten Sandanger als Spielplatz ...

(Nach dem Minister v. Bismann) zum Gouverneur von Deutsch-Masaria ernannt worden ist, hat Dr. Peters, der ...

(Die heutige Reichstags-Sitzung) war eine recht lebhaft und bewegte. Wenn Minister v. Köller in der ...

Reichstags-Verhandlung. Obgleich die höchsten Behörden in freundschaftlicher Weise den sogenannten Sandanger als Spielplatz ...

über läßt das Herz sich gebieten? Die Trennung rief den Wunsch ...

gicht noch höhere Pflichten, als die mir gegen uns selbst. Und nun lassen Sie uns von diesem Thema abbrechen, das für uns Beide doch nur peinlich ist.

Baron Georg von Reinbach, Baronin Erna von Reinbach, geb. Wandner, ehelich Verbundene.

„Und der eben darum eine Täuschung ist“, ließ sie ihm ...

„Ja, lassen Sie uns abbrechen, ich habe ja nun gesehen, wie wenig ich Ihnen galt.“

Ein Brief, den Emilie Anders vierzehn Tage später von Erna erhielt, glich zu diesem einfachen konventionellen ...

„Da füllten sich die sanften blauen Augen des Mädchens, das in dieser Stunde einen so großen Sieg über sich selbst ...

„Herr von Gleichen bemerkte es und vielleicht ging ihm in diesem Augenblick doch blinzlig ein Verdachtsniß für den Zustand ihres Innern auf, er trat an sie heran und setzte den ...

Es ist Abend, draußen im Park schluchzen die Nachtigallen ihre ...

„Und haben Sie den gar kein Vertrauen zu der Größe meiner Seele? Sie, die Sie so groß denken im Allgemeinen, denken von mir so klein! Das Glück, das Sie mir gewähren ...

„Sie küste ihn sanft auf die Stirn.“

„Meine liebe Emilie!“

„Vassen Sie mir in diesem Falle meine Bescheidenheit.“

„Er griff nach seinem Hut und wandte sich schnell nach der Thür, sie folgte ihm mit dem Blicken und presste dann mit einem tiefen Seufzer die Hände gegen die Brust.“

„Ich habe mich nicht als Heiligschreiber und mit meiner wichtigsten ...

Preis-herabsetzung.

Alle Artikel, die ich führe, sind mit dem heutigen Tage in Folge sehr günstiger Massen-Abschlüsse und in Folge sehr vorteilhaften Einkaufs

= ganz bedeutend im Preise herabgesetzt. =

Ich empfehle: **Cattune, Batiste, Kleidersatins, Blandrucks, Musseline, Kleider-Ginghams, Corsettes, Strümpfe für Damen, Herren und Kinder, Schürzenstoffe, Gardinen, Blousen** und andere Waaren zu außerordentlich billigen Preisen.

Circa 1000 Reste aus Elsasser Kleiderbarchenten, sehr geeignet für Damen, Mädchen und Knaben-Blousen, werden zu niedrigsten Ausverkaufspreisen abgegeben.

Alex Michel,

Kleinschmieden 3, Parterre u. I. Etage.

Heber Nacht
trocknet die
Fußbodenfarbe
der Fab. 50 Bfg.
Gr. Ulrichstr. 9, F. A. Patz.
neben Mars-la-Tour.

Wanzentinctur,
sicheres Mittel zur Ausrottung von Wanzen etc. und deren Brut, a Flasche 25 Bfg. in
Georg Zeising's Drogerien,
Gr. Ulrichstr. 9, F. A. Patz.
Wieschburgerstr. 2, Gr. Ulrichstr. 9.

Damen-Schneiderei
sämmliche Artikel zu Engros-Preisen
Berliner Engros-Lager,
Gr. Ulrichstr. 32.

Medicinal-Leberthran,
beste Marke, empfiehlt die Drogehandlung
Gr. Ulrichstr. 9, F. A. Patz.
neben Mars-la-Tour.

Parquetwiche,
unübertroffen in Qualität, empfiehlt preiswerth die Drogehandlung
Gr. Ulrichstr. 9, F. A. Patz.
neben Mars-la-Tour.

Rehkeulen- u. Blätter,
sowie **Rehklein**
empfehlen sehr billig
Krabs & Keller.

Sommer-Spiele:
Croquetspiele!
Garten-Geräthe!
Sandformen!
Sandwagen!
Sohiffe!
Springseile!
Botanisirtrommeln!
Pflanzenpressen!
Sohmetterlingsnetze!
erfindungs neue Sachen zum billigen Preise.
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Bekanntmachung.
Die aus der A. Jacobsohn'schen Konkursmasse herübergehenden Waaren u. a. B. sollen, weil das Total in Kürze geräumt werden muß,
von heute ab unter Taxe ausverkauft werden.

Es kommen zum Verkauf:
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Sommer-Paletots, Hosen in allen Grössen, Jackets, Westen, Waschsachen für jede Grösse, seidene Westen. Alle Arten von Arbeiter-Garderoben, Schlafrocke, Winter-Paletots in allen Grössen kosten nicht die Hälfte des früheren Preises.
Die aussergewöhnlich billige Taxe
ist auf jedem Stück vermerkt. Es liegt im Interesse eines Jeden, sich diese günstige Gelegenheit zum Einkauf wahrzunehmen.

Der Ausverkauf
findet im Geschäftsflokal 33 Leipzigerstrasse 33 statt und zwar:
Vormittags von 7 bis 1 Uhr, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr. Sonntags geöffnet.

Fernsprecher 286.
Kurhaus Wittekind.
In Folge durchgreifender Renovierung und zweckentsprechender Erweiterung der Räumlichkeiten nehme ich hiermit bei sehr angenehmen Jahreszeit, sowie bei der bereits stattgefundenen Saison-Eröffnung des Saal-Bades Veranlassung, dieselben einem geehrten Publikum bestens und angelegentlichst zu empfehlen.
Außer dem regelmäßigen Table d'hôte a Couvert 2 Mk. werden Dinners a part von 1,50 Mk. an jederzeit und sofort feriert.
Durch Herstellung einer vollständigen Bühnen-Einrichtung im großen Saale glaube ich außerdem vielfach an mich herangetretenen Wünschen meiner geehrten Vereine, sowie auch anderer Gesellschaften, soweit als in meinen Kräften stand, entgegengekommen zu sein und halte ich dieselbe jederzeit zur Benutzung hiermit zu empfehlen.
Hochachtungsvoll **Carl Rohde.**

„National-Theater-Restaurant“
Empfehle meinen Mittagstisch. Reichhaltiger Speisenkarte. Saltspeisen an Buffet in großer Auswahl.
— Eßlich: Cotelettes mit Spargel. —
Hochachtungsvoll **Chr. Altag, früher Müng. Frühstücksbuz.**

Dampferlinie Halle-Rabeninsel.
Sonntag von früh 9 Uhr an, sowie täglich von Nachm. 2 1/2 Uhr an 1/2stündige Abfahrten.
C. Schröpfer, Unterplan.
NB. Salkontanten a Berlin 3 Mk., für 2 und mehrere Personen einer Familie Preisermäßigung.
D. O.

Pa. Amerik. Petroleum,
a Kr. 20 Bfg. bei
Franz Zinke, Wuchererstr. 60.

Die P. Kneifel'sche
Haar-Tinktur,
welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur Erhaltung und Verwahrung des Haars einen Weltlauf erworben und als vorzügliches Cosmetikum unübertroffen dargeboten, würde man den trotz aller Reclame meist schwindelhaften Mitteln gegenüber **vertrauensvoll** anwenden; man wird durch kein Mittel zu einem Erfolg finden, wo diese Tinktur wirkungslos blieb. **Womaden** u. dgl. sind hierbei gänzlich nutzlos; auch hätte man sich vor „Erfolge garantirenden“ Anpreisungen, denn ohne Kräftigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinktur ist in Halle zu haben bei **Alb. Schützer Nachf., Gr. Ulrichstr. 8, M. Walzgrat, Gr. Ulrichstr. 20** und **F. Patz, Gr. Ulrichstr. 10.** In Flac. zu 1, 2 und 8 Mk.

Nicht der Restame, sondern der
persönlichen **Unter-Bain-Expeller**
durch die vielen Tausend Personen, die den
in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verbannt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Unter-Bain-Expeller schon bei Wind, Rheumatismus (Gichterschmerzen), Nervenleiden, Gelenks-, Kopf- und Zahnschmerzen, Hüftweh u. a. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird sich eine Flasche davon vorräthig halten, um ihn auch bei Verstärkungen sofort als abkühlendes, vorbeugendes Mittel anwenden zu können. Der Preis dieses allbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 60 Bfg. und 1 Mk. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

Joh. Reitwiesner,
Alter Markt 34,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Hüten
nur moderner Façon und guten Qualitäten,
Mützen
von nur dauerhaftesten Stoffen, sowie
Shlipse u. Herrenwäsche
in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Paffend zum Fest.
Kunstl. Pflume
von 2 Mk. an,
Pflumbieren u. Reparatur. sofort.
Wer ein gutes Gebiss haben will, der wende sich an
Martha Effe, Markt 14, H.
von Probelig, jeden Sonntag, Gr. Ulrichstr. 9.
Speckkuchen
A. Winter, Straße 16.

ff. Maitrank
der Flasche 60 Bfg., 1/2 Liter, empfiehlt
Franz Eisengarten.